



## Stellungnahme

### Stuttgart 21 – Albtraum oder Wirklichkeit?

UnternehmensGrün unterstützt die Kritiker von „Stuttgart 21“.

Wie bereits der Vorhabentitel (Stuttgart 21) verrät, könnte die Phantasterei zu einem Jahrhundertprojekt werden; wenn vielleicht nicht durch die reine Bauzeit, so aber doch finanziell und in Form von Narben, die das Projekt in der Gesellschaft, insbesondere mit Blick auf das Vertrauen in ihre Volksvertreter, zumindest der insoweit verantwortlichen, hinterlässt.

„Wenn für eine Stadt ein dekadentüber-schreitendes verkehrstechnisches Chaos vor-programmiert ist, die Kosten ob der Realisier-barkeit und Finanzierungszusagen bis heute noch nicht einmal auf die Anzahl der Milliar-den Euro genau bezifferbar ist, ein maßgebli-cher Teil der grünen Lunge der Innenstadt Stuttgarts vernichtet wird und dennoch selbst der einzige Nutzen, den die Bevölkerung aus diesem Projekt in ferner Zukunft ziehen könnte - eine Verkürzung der Fahrzeit - in weiter Fer-ne und Ungewissheit liegt, dürfen Bürgerpro-teste gegen ein solches Vorhaben nicht igno-riert werden.“, erklärt Eugen Schlachter, Vor-stand von UnternehmensGrün, Sprecher des Vorstandes der Raiffeisenbank Dellmensingen eG und für Bündnis 90/Die Grünen MdL in Baden-Württemberg.

Die Bürgerproteste kommen nicht aus dem Nichts: Das Werteverständnis der Bevölkerung wird mit „Stuttgart 21“ in vielerlei Hinsicht hintergangen und unzumutbar belastet: Wofür

gibt es Denkmalschutz, wenn er im vermeintli-chen Bedarfsfall wertlos ist? Wofür gibt es Finanzkalkulationen als maßgebliche Ent-scheidungskriterien für ein vom Steuerzahler zu finanzierendes Vorhaben, wenn sich diese später als nicht realistisch erweisen? Wofür gibt es einen Bundesrechnungshof, wenn des-sen Bewertung keine Beachtung findet? Wa-rum pflegt eine Stadt Jahrzehnte ihre Grünan-lagen, die auch für das soziale Leben der Bür-ger eine je individuelle, aber damit auch wie-der verallgemeinerbare Bedeutung haben, wenn sie dann der Kettensäge geopfert wer-den? Wie soll sich die Kultur einer Stadt im 21. Jahrhundert weiterentwickeln, wenn man ihre Werte – trotz Gemeinwohlverpflichtetheit - aus einem zwanghaft anmutenden Opportu-nismus heraus weg-entscheidet?

Das Argument, es habe ein geordnetes Verfah-ren gegeben, ist verwirkt, wenn sich die ent-scheidungsrelevanten Fakten als nicht zutref-fend oder nicht haltbar erweisen.

Die Bürger erkennen nun die wahrhaft maß-geblichen Entscheidungsprämissen und geben die einzig sowohl finanz- als auch umweltpoli-tisch verantwortbare Lösung vor:

Ein Stopp von „Stuttgart 21“.

Dr. Nina Scheer,  
Geschäftsführerin UnternehmensGrün

Berlin, den 3. September 2010